

Parlatte's Historia und Geschichte

Ernewiser A. Kaiser Friedrich Barbaros

Derzog in Schwaben, sein leinere Kaiserliche Regierung in dem Kayland

Main body of text in Gothic script, containing the historical narrative of Emperor Frederick Barbarossa's reign.





# WARHAFTE HISTORIA VND GESCHICHT

DIE BREISACHER TRANSLATIONSNOTIZ  
ÜBER DIE STADTPATRONE GERVASIUS UND PROTASIVS

Eingeleitet, herausgegeben und übersetzt von Thomas H. T. Wieners

Die hier im Anschluß im originalen Wortlaut und in einer textgetreuen Übersetzung abgedruckte Translationsnotiz stellt die älteste Breisacher Lokaltradition über die Überführung der Gebeine der heiligen Gervasius und Protasius von Mailand nach Breisach dar. Es handelt sich um ein für die Geschichte der Verehrung der Breisacher Stadtpatrone und die lokale Volksfrömmigkeit interessantes und wichtiges Zeugnis.

Die heute auf uns gekommene Textfassung datiert zwar erst aus dem Jahre 1621, doch handelt es sich bei ihr um eine neue Abfassung nach einer von 1498 stammenden damals in zwei Ausfertigungen vorhandenen Textgrundlage. Diese beiden ursprünglichen Textfassungen, von denen sich eine im Reliquienschrein selbst, die andere im Breisacher Stadtarchiv befand, wurden nach der Neuausstellung von 1621 vernichtet. Es ist zwar davon auszugehen, daß die Neuabfassung den Inhalt der Version von 1498 getreu überliefert, sprachlich allerdings ist sie umgearbeitet und atmet ganz den Geist ihrer eigenen Zeit. Eine mit Blütenmotiven geschmückte Prunkausgabe dieser neuen Textfassung wurde wieder in den Reliquienschrein eingelegt und eine zweite schmucklose Ausfertigung im Stadtarchiv hinterlegt.

Auf Anordnung des Erzbischöflichen Ordinariats vom 22. April 1941 wurde die prunkvolle Translationsnotiz mit zehn weiteren ebenfalls hier befindlichen Urkunden aus dem Reliquienschrein entfernt und in einem versiegelten Päckchen nach Freiburg gesandt. Dieses Päckchen gelangte dann ungeöffnet ins Erzbischöfliche Archiv, wo es schließlich der Vergessenheit anheimfiel. Erst im Jahre 1995 wurde es vom Verfasser dieser Zeilen wiederentdeckt und geöffnet. Alle dort enthaltenen Urkunden befanden sich in einem äußerst schlechten Zustand. Sie waren feucht und stark von Schimmel befallen und wurden deshalb umgehend zur Restaurierung gegeben. Für die Prunkausgabe der Translationsnotiz kam die Restauration zu spät. Der Text ist heute zu großen Teilen nicht mehr lesbar. Die hier abgedruckte Edition der Translationsnotiz konnte also nicht vollständig nach der sich heute im Erzbischöflichen Archiv Freiburg (Signatur: UV 0165) befindlichen Prunkfassung erstellt werden, sondern ihr diente die Textfassung im Breisacher Stadtarchiv als Grundlage.

*Warhafte historia vnd geschicht, welcher gestalt beede heylige martyrer Geruasius vnd Prothasius von Mayland alher gehn Breysach komen vnd transferiert worden, auch vmb dabey täglich begebenden miracul vnd wunderwerckh willen mit höchster andacht verehrt werden*

*Zu wissen: Als kayser Friderich Barbarossa, herzog in Schwaben, zeit seiner kayserlichen regierung die statt Mayland vmb willen Gualfagus, der statthalter daselbst, kurtz anno seine gemahl, die kayserin, vff ein eselthier setzen vnd sampt jrem frawenzimmer spötlich zuer statt aufstreiben lassen, jm jar Christj eintausendt einhundert sechzig und zwey außweis beglaubter historien mit kriegsmacht überzogen vnd belägert, auch dem ehegenanten statthalter geschworen und gelobt, vff eroberung der statt Mayland solche schmach gegen jme an leib und leben zue rächen vnd zue straffen, vnd solches sein statthalters schwester mit besonderm kummer vernomen vnd deßhalben vff mittel vnd weg gedächte, wie sie iren brueder beym leben erhalten vnd deß kayßers gefaßten zorn aussöhnen möchte, hatt sie sich mit gefahr jres leibs vnd lebens heimlich auß der statt in daß läger zue Raynoldo, erzbischoouen vnd churfürsten zue Cölln, der damalen bey dem kayser war, verfuget, demselben jr hohes anligen vnd deß kayßers commination wider jren brueder, vnd daß sich die statt Mayland lenger nit erhalten könde, sonder sich ergeben müeste, entdeckt, vnd jme vil ansehnliche heyligthumber, alß die heylige Drey König Caspar, Balthasar vnd Melchior, deßgleichen beede heylige martyrer Geruasium vnd Prothasium, Felicem vnd Naborem, wan er jren brueder beym leben erhalten köndte, zue geben versprochen, auch jne durch solch mittel dahin gebracht, daß er an den kayser ein begeren gethon, auch erhalten, daß, waß daß erste jnen deß kayßers einritt in die statt Mayland entgegen komende weib vff jren schultern oder ruckhen tragen werde, sein erzbischoffs frey geschenckh sein solle, vnd dan darauff morndrugs frue bey übergebung der statt die schwester jren brueder, Gualfagum statthaltern, in deß kayßers einzug also vff jrem ruckhen dahertruede der kayser, wiewol vngern, doch in erinnerung seins versprechens, jme daß leben geschenckht vnd perdon [!] ertheilt, auch die schwester dem erzbischoouen die versprochne heyligthumber eingehändiget.*

*Alß nun derselb erzbischoffin seim widerhaimbraysen den Rhein herunder zue Breysach mit solchen kostbarlichen schätzen angelangt vnd ein ersamer wolweißer magistrat vnd gemeine burgerschaft alhie deme zue seiner einkunfft vil ehr auch bey den heyligthumber jr jnbrünstige tenotion [!] erzeugt, vnd er jnen zuer dankbarkeit erwißner hospitalitet von obigen heyligen reliquijs den Geruasium verehrte, aber folgenden morgens mit dem schiff vnd ingehabten übrigen heyligthumber, wie starckh auch die schiffleutt daran geschalten, nit abstatt noch von land komen köndte, vnd meniglich ab solchem wunderwerckh sehr erschrackh, beneben man sich auß dem heyligen Ambrosio vnd jrer bey demselben beschribnen legend erinderte, daß diße brueder in partu zwilling gewesen, vnd wie sie miteinander gemartert worden, auch nach jrem todt vngescheiden sein wolten, vnd derhalben der herr erzbischoff den verschenckhten einen brueder, Geruasium, auß rewe gern widrumb gehabt hette, die burgerschaft aber vmb deß zuegetragnen miraculs willen jme solchen verwaigerte vnd vmb den andern seinen mitbrueder Prothasium auch ansprach, vnd er sahe, daß er sonst nit von himmen komen möchte, wurde letstlich durch jne derselb gmeiner statt auch verehrt, vnd beede jre heylige leiber mit großer dancksag vnd frolockung auch stattlicher procession in dißes münster getragen vnd beglattet, vnd kundte alßbald der herr erzbischoff mit seinem schiff vnd übrigen heyligthubern ohne einiche weitere verhindernuß fortraysen.*

*Die burgerschaft aber versprache Gott zue ewiger gedächtnuß diser wundergeschichte, daß geringste von solchen heyligen leibern nit zue alienieren, sonder in jrer empfangen integritet ohnzerstickhlet in höchsten ehren zue behalten, vnd deß jars einmal auff jren festag dem volckh offentlich fürzuezeigen vnd hochfeurlich zue celebrieren.*

*Vnd nachdem dieselbige vff die dreyhundert dreyßig vnd sechs jar anfänglich in einer noch vordandener hültzinen sarch gelegen, seindt sie volgends jm jar Christj eintausendt vierhundert neunzig vnd achte vff den achtzehenden Howmonat in gegenwertige silberine sarch mit höchster solennitet eingelegt worden in beysein der hochwürdigen, edlen, gestrengen, fürsichtigen vnd weißen herren, Anthonij von Wittenheim, selbiger zeit pfar- vnd kilchherren, Michel Helds, caplons vnd juraten, Hans Vestlin, ritters, Geruasij von Pforr, Jacob Wechtelins, Ludwig Spilmans vnd Jacob Zieglers, aller deß magistrats vnd burgermeistern, vnd Prothasij Fasßeyßens, oberstenmeisters vnd kirchenpflegers, vnd Nicolaj Ruefers, stattschreibers.*

*Zue vrkhund diser in der stattarchiuo vnd bey dem heyligthumb befundener alten zeugnuß scharfften haben wir, burgermeister vnd rath alhie, diße taffell vnder vnser statt auffgestellten secret jnsigel vnd der zeit eltesten vnser magistrats, alß herren Simon Heyßen vnd Michael Willigs, beeder alten, vnd Friderich Liebensteins, neuen burgermeisters, Jacob Rotters oberstenmeister, Georg Kobers vnd licentiat Jacob Bihelmeyers, vnser stattschreibers, namen ernewert den zwöfftten Junij anno eintausendt sechßhundert zwanzig vnd eins.*

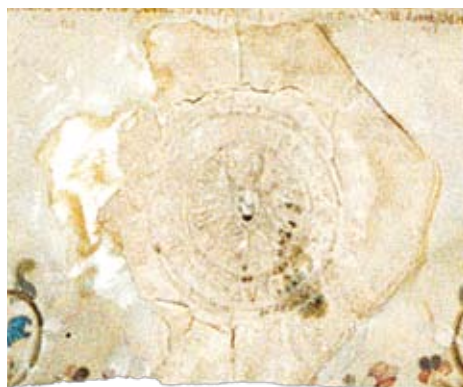


Wahrhafte Erzählung und Geschichte darüber, auf welche Weise die beiden heiligen Märtyrer Gervasius und Protasius von Mailand hierher nach Breisach gekommen und überführt worden sind, sowie um willen welcher Wunder und Wunderzeichen, die sich dabei ereignet haben, sie täglich mit höchster Andacht verehrt werden

Es sei zu wissen: Als Kaiser Friedrich Barbarossa, Herzog in Schwaben, zur Zeit seiner kaiserlichen Herrschaft die Stadt Mailand im Jahre unseres Herrn 1162 nach Auskunft glaubhafter Erzählungen um willen des Gualfagus, des Statthalters dasselbst, der kurz zuvor in demselben Jahr seine Gemahlin, die Kaiserin, hatte auf ein Maultier setzen und samt ihrer Kammerfrau verhöhrend aus der Stadt heraustreiben lassen, mit einer großen Kriegerschar überfiel und belagerte sowie dem zuvor genannten Statthalter gelobte und schwor, nach der Eroberung der Stadt eine solche Schmach gegen ihn an Leib und Leben zu rächen und zu strafen, hatte indessen die Schwester des Statthalters solches mit sehr großem Kummer vernommen. Und deshalb sann sie auf Mittel und Wege, wie sie ihren Bruder am Leben erhalten und den entflammten Zorn des Kaisers auszusöhnen vermöchte. Unter Gefahr für Leib und Leben begab sie sich heimlich aus der Stadt heraus in den Belagerungsring zu Rainald, dem Erzbischof von Köln und Kurfürsten, der damals in der Nähe des Kaisers war. Sie eröffnete ihm ihr hohes Anliegen und die Drohung des Kaisers gegen ihren Bruder, und dass sich die Stadt Mailand nicht länger halten könnte, sondern ergeben müsste. Und sie versprach, ihm viele bedeutende Reliquien, nämlich die Heiligen Dreikönige Caspar, Balthasar und Melchior, desgleichen beide heiligen Märtyrerpaare Gervasius und Protasius, Felix und Nabor, zu geben, wenn er ihren Bruder am Leben erhalten könnte. Und wirklich brachte sie ihn durch solche Mittel dazu, dass er sich an den Kaiser mit dem Begehren, was ihm tatsächlich gewährt wurde, wandte, dass er das, was das erste Weib, welches ihnen nach des Kaisers Einritt in die Stadt Mailand ent-

gegenkommen würde, auf ihren Schultern oder ihrem Rücken tragen werde, sein, des Erzbischofs, uneingeschränktes Geschenk sein solle. Und als dann am Morgen darauf in der Frühe bei der Übergabe der Stadt die Schwester ihren Bruder, den Statthalter Gualfagus, bei des Kaisers Einzug auf ihrem Rücken dahertrug, hat der Kaiser, wiewohl ungern, doch in Erinnerung seines Versprechens, ihm das Leben geschenkt und Pardon erteilt. Und wirklich händigte die Schwester dem Erzbischof die versprochenen Reliquien aus.

Und als nun derselbe Erzbischof wieder auf seiner Heimreise den Rhein herunter mit solch kostbaren Schätzen zu Breisach angelegt hatte, erwiesener ehrbare, wohlverständige Rat und die gemeine Bürgerschaft allhier ihm bei seiner Ankunft viel Ehrerbietung. Auch gegenüber den Reliquien erwiesener ihre inbrünstige Verehrung. Und aus Dankbarkeit für die erwiesene Gastfreundschaft schenkte er ihnen von den obengenannten heiligen Reliquien den Gervasius. Aber am folgenden Morgen konnte er mit dem Schiff und den übrigen in seinem Besitz befindlichen Reliquien nicht ablegen noch von Land kommen, wie sehr auch die Schiffsleute sich davon abstießen. Und jedermann erschrak sehr ob eines solchen Wunderzeichens. Nebenhin machte man sich aus den Schriften des heiligen Ambrosius und ihrer bei demselben geschilderten Legende zu wissen, dass diese Brüder eineiige Zwillinge gewesen waren, und wie sie miteinander gemartert wurden, wollten sie auch nach ihrem Tode nicht getrennt sein. Und der Herr Erzbischof hätte deshalb den ei-



nen verschenkten Bruder, Gervasius, aus Betrübnis über den Verlust gern wieder gehabt. Die Bürgerschaft aber verweigerte ihm um willen des sich zugetragenem Wunders diesen und bat ihn auch um den anderen, seinen Mitbruder Protasius. Und da er sah, dass er sonst nicht von hier fort zu kommen vermöchte, wurde schließlich durch ihn derselbe Mitbruder der Stadt auch geschenkt. Und die heiligen Überreste der beiden wurden unter großer Danksagung und großem Jubel ebenso wohl in einer stattlichen Prozession in dieses Münster getragen und begleitet. Und der Herr Erzbischof konnte alsbald mit seinem Schiff und den übrigen Reliquien ohne irgendwelche weiteren Hindernisse fortreisen.

Die Bürgerschaft aber gelobte Gott zum ewigen Gedenken an dieses Wundergeschehen, nicht das Geringste von solchen heiligen Überresten zu entfremden, sondern sie in ihrer empfangenen Unversehrtheit unzerstückelt in höchsten Ehren zu bewahren, und sie einmal jedes Jahr an ihrem Festtage dem Volk öffentlich vorzuzeigen und hochfeierlich zu zelebrieren.

Und nachdem dieselben bis auf 336 Jahre in einem von Anfang an noch vorhandenen hölzernen Schrein gelegen hatten, sind sie darauf im Jahre unseres Herrn 1498 am 18. Juni in den gegenwärtigen silbernen Schrein mit höchster Feierlichkeit im Beisein der hochwürdigen, edlen, tapferen, verständigen und weisen Herren, Antonius von Wittenheim, seinerzeit Pfarr- und Kirchherr, Michel Held, Kaplan und Kirchenvorsteher, Hans Vestlin, Ritter, Gervasius von Pforr, Jakob Wechtelin, Ludwig Spilman und Jakob Ziegler, alle Mitglieder des Stadtrates und Bürgermeister, und Protasius Faßsensen, Oberstzunftmeister und Kirchenpfleger, und Nikolaus Ruefer, Stadtschreiber, hineingelegt worden.

Zur Bezeugung dieser im Stadtarchiv und bei den Reliquien befundenen alten Zeugnisschriften haben wir, Bürgermeister und Rat allhier, diese Urkunde unter dem aufgedruckten Sekretsiegel unserer Stadt und unter den Namen der zur Zeit Ältesten unserer Stadtrates, nämlich der Herren Simon Heiß und Michael Willig, beide Altbürgermeister, und des Friedrich Liebenstein, neuer Bürgermeister, des Jakob Rotter, Oberstzunftmeister, des Georg Kober und des Lizentiaten Jakob Bihelmeyer, unseres Stadtschreibers, erneuert am 12. Juni im Jahre 1621.